Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 103/104 (1934)
Heft: 6

Artikel: Hundert Jahre Gebrüder Sulzer, Winterthur
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-83252

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

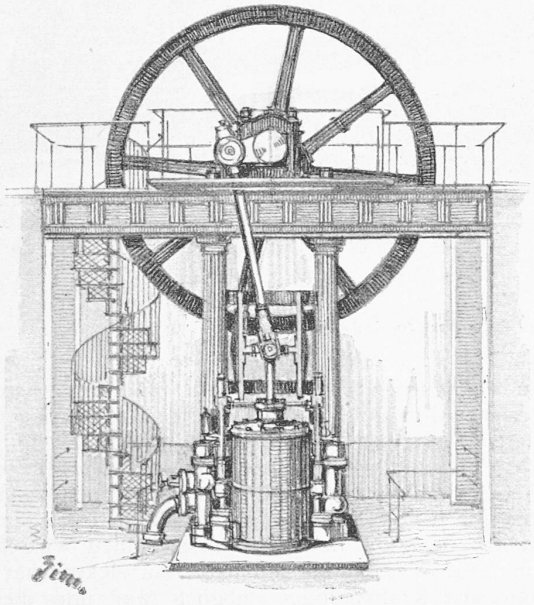
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

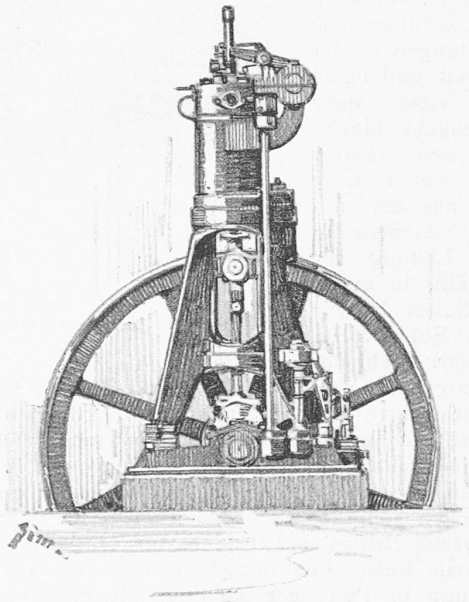
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT: Hundert Jahre Gebrüder Sulzer, Winterthur. — Vereinfachte Berechnung des Eisenbetonbalkens. — Deutsche Siedlungs-Ausstellung München 1934. — Wasserführung, Sinkstoffführung und Schlamm-Ablagerung des Alten Rheins. — Nekrologe: Alfred Wächter. — Mitteilungen: Eidgen. Technische Hochschule. Die Jahresversammlung der Schweizer. Naturforschenden Gesellschaft. Die Lage der schweizerischen Hartschotter-Industrie. Wegleitungen für den Schutz der Radioempfangsanlagen. Die Leipziger Herbstmesse 1934 vom 26. bis 30. August. Zum Direktor des Gaswerks und der Wasserversorgung. — Literatur.

Band 104 Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Nr. 6



Erste Sulzer-Ventildampfmaschine, 1865 (im Deutschen Museum).



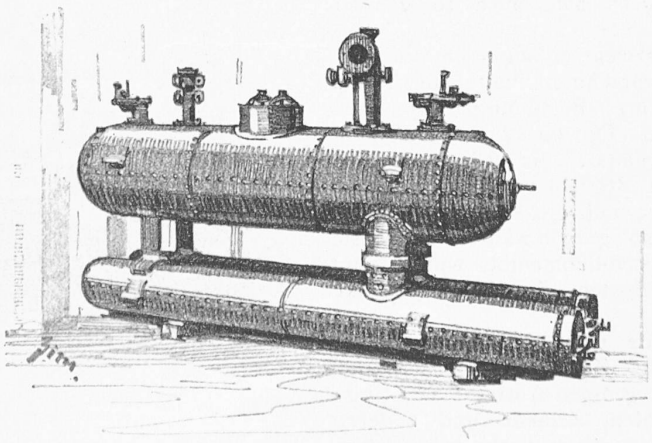
Erster Sulzer-Dieselmotor aus dem Jahre 1897.

HUNDERT JAHRE GEBRÜDER SULZER, WINTERTHUR

In diesem Jahre begeht die Firma Gebr. Sulzer den Gedenktag ihres hundertjährigen Bestehens. Am 5. April 1834 ist der notarielle Vertrag über den Erwerb des Grundstückes an der Zürcherstrasse abgeschlossen worden, auf dem das Werk aus bescheidensten Anfängen zu seiner heutigen Grösse emporgewachsen ist. Ein Kaufvertrag ist zwar keine Firmagründung, aber dieser Vertrag ist die einzige Urkunde, die aus jener Zeit vorhanden ist, und die Uebersiedelung auf ein neues, grösseres Gelände verwirklichte den Schritt aus handwerklicher Enge in die grössere Weite industrieller Betätigung.

Die Gründer und Inhaber des neuen Unternehmens waren die beiden *Brüder Sulzer: Johann Jakob* (geb. 1806) und *Salomon* (geb. 1809). Ihr Grossvater, *Salomon Sulzer*, aus einer alten Winterthurer Familie stammend, hatte im Jahre 1775 in Winterthur die erste Messinggiesserei gegründet.

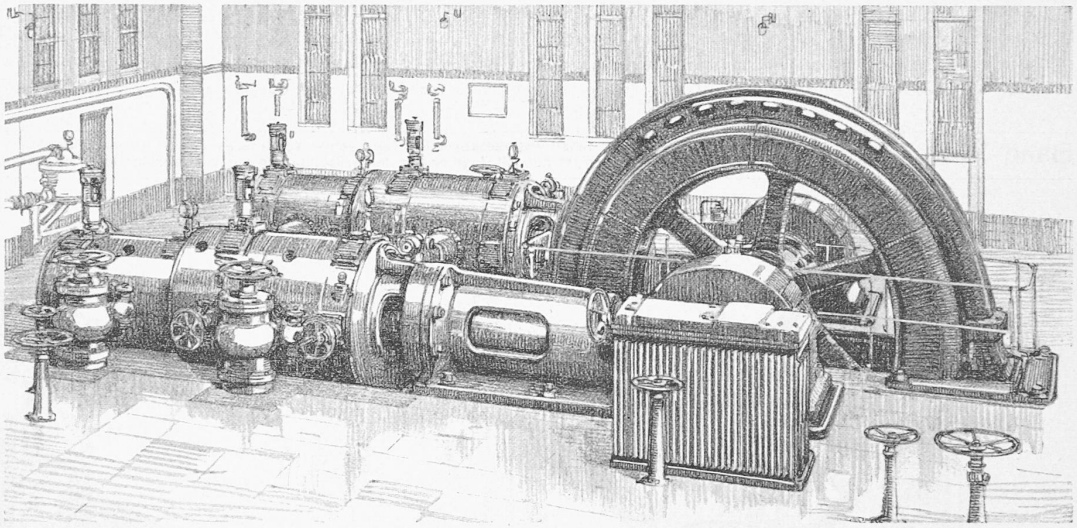
Sein Sohn, *Johann Jakob Sulzer-Neuffert*, hatte den väterlichen Betrieb fortgeführt, hatte seinen Söhnen neben einer gründlichen handwerklichen auch die beste in jener Zeit mögliche theoretische Ausbildung zuteil werden lassen, die durch längere Tätigkeit im industriell fortgeschrittenern Ausland ergänzt worden war. Er hatte ihre Aufmerksamkeit namentlich auf ein immer mehr Anwendung findendes neues Material, das Gusseisen, gelenkt.



Erster Zentralheizungs-Dampfkessel aus dem Jahre 1841.

Die beiden Brüder begannen, unterstützt von ihrem Vater, auf dem neuen Grundstück mit der Errichtung einer Eisengiesserei und der Name „Giesserei" ist dem ganzen Unternehmen noch heute im Volksmund erhalten geblieben. Neben der Giesserei, die ihren Guss vor allen Dingen an andere einheimische Fabriken und Industrien lieferte, wurde auch eine, anfänglich nur sehr kleine mechanische Werkstatt betrieben, die aber bald mehr und mehr Bedeutung gewann. Salomon Sulzer-Sulzer leitete die Giesserei, Johann Jakob Sulzer-Hirzel hatte die Gesamtleitung des Geschäftes in Händen und war unablässig bemüht, neue Fabrikations- und Geschäftszweige aufzunehmen. Im Jahre 1841 wurde die erste Dampfheizung erstellt und in Verbindung damit wurde der Bau von Kesseln aufgenommen. Anfänglich handelte es sich nur um Kessel für Heizungszwecke, bald aber baute man auch Kessel für höhern Druck zum Betriebe von Dampfmaschinen. Es war die Zeit, in der die Industrialisierung der Schweiz begann. Die Firmainhaber, die selbst für ihren Betrieb die erste Dampfmaschine in Winterthur aufgestellt hatten, — die Maschine war im Elsass gekauft worden — sahen die Zukunft dieser neuen Kraftmaschine voraus. Aus England, wo die Dampfmaschine entstanden war, holten sich die Brüder Sulzer im Jahre 1851 Ingenieur *Charles Brown* als Konstrukteur für den Dampfmaschi-

nenbau; dadurch wurden die Erfahrungen Englands auf schweizerischen Boden übertragen. Browns Tätigkeit beschränkte sich indessen keineswegs auf die Konstruktion von Dampfmaschinen; vor allen Dingen schuf er neue Einrichtungen in der Werkstatt und baute selber viele neue Werkzeugmaschinen.



Moderner Sulzer-Ammoniak-Kompressor (für 8 Mill. kgcal/h) in einem Werk der deutschen Chemischen Grossindustrie.

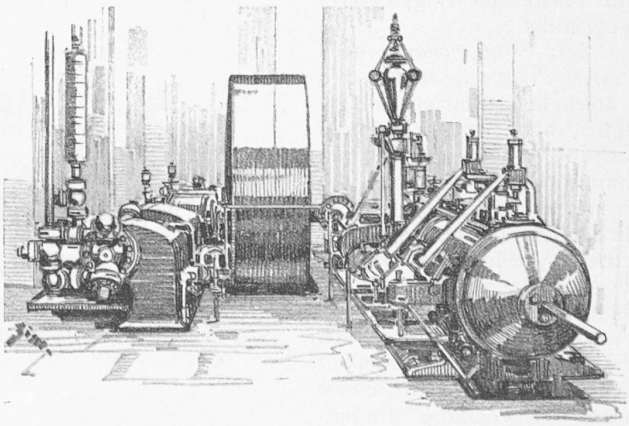
In den 1860er Jahren traten neue Kräfte aus der folgenden Generation in die Leitung der Firma ein, in erster Linie Sulzer-Hirzels ältester Sohn *Heinrich Sulzer,* bald darauf dessen Schul- und Studienfreund *Rudolf Ernst.* Deren Initiative führte zur Konstruktion der ersten Dampfmaschine mit Ventilsteuerung, die im Jahre 1865 an die Spinnerei Bülach geliefert wurde und die nach jahrzehntelanger Arbeit ihren Platz im Deutschen Museum in München gefunden hat. Unmittelbar darauf folgte die von Charles Brown entworfene, für lange Zeit typische horizontale Sulzer-Ventilmaschine, die 1867 auf der Weltausstellung in Paris gezeigt und mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Im gleichen Jahre trat auch der zweite Sohn von Sulzer-Hirzel, *Albert Sulzer-Grossmann,* in die Firma ein und übernahm die Leitung der Giesserei als Nachfolger seines wegen Krankheit ausgeschiedenen Oheims Salomon Sulzer.

Der grosse Erfolg der Sulzer-Dampfmaschine führte zu raschem Wachstum der Firma und ihrer Anlagen. 1872 zog sich Sulzer-Hirzel von der Geschäftsleitung zurück, die damit ganz in die Hände seiner beiden Söhne und ihres Teilhabers Rud. Ernst überging. Gegen Mitte der 1870er Jahre zählte die Firma bereits 1300 bis 1400 Werksangehörige. 1878 trat der jüngste Sohn Sulzer-Hirzels, *Eduard Sulzer-Ziegler,* in die Firma ein und 1883 der Sohn von Salomon Sulzer, *Jakob Sulzer-Imhoof.* Neben dem Bau von Dampfmaschinen, Zentralheizungen und Kesseln wurden noch viele andere Spezialitäten gepflegt, so der Bau von Gasanstalten, Dampfschiffen, Maschinen und Apparaten für die Textilindustrie, von hydraulischen Maschinen verschiedener Art und von Pumpen. Als die Linde'sche Eismaschine erfunden war, nahm die Firma eine Lizenz, und dieser Geschäftszweig, der seinen Absatz anfänglich nur in der Schweiz, dann aber namentlich in Südamerika fand, wuchs bald auch zu grosser Bedeutung heran.

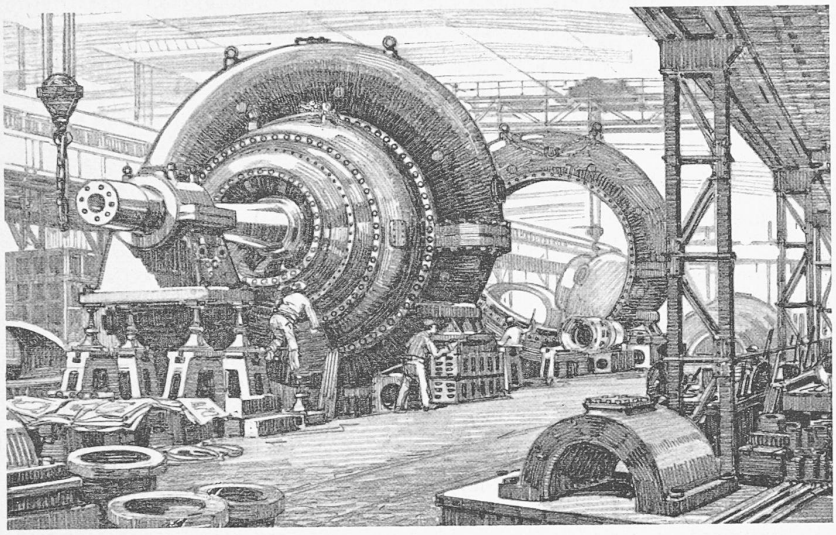
Ein ganz neuer Geschäftszweig entstand um die Jahrhundertwende. Schon seit Jahrzehnten hatte die Firma Zentrifugalpumpen gebaut, ihre Bemühungen um die Verbesserung dieser Pumpen führten zur Herstellung einer Hochdruck-Zentrifugalpumpe, die 1896 auf der Landesausstellung in Genf im Betrieb vorgeführt wurde. Bald liefen wichtige Aufträge auf die neue Pumpenart ein, die sich im Betriebe so gut bewährte, dass sie rasch konstruktiv weiter vervollkommnet wurde und dann für die verschiedenartigsten Zwecke allgemeine Verwendung fand.

Um die Jahrhundertwende stand auch der Dampfmaschinenbau auf seiner Höhe. Zu den Dampfmaschinen mit Seilschwungrädern für die grossen Antriebe von Spinnereien und Webereien, Mühlen, Zement- und anderen Fabriken und zu den mit Kolbenpumpen direkt gekuppelten Wasserwerkmaschinen kamen die Betriebsmaschinen der ersten elektrischen Zentralen. Das rapide Wachstum der elektrischen Kraftübertragung führte aber im neuen Jahrhundert bald zur stürmischen Entwicklung der Dampfturbine, die der Kolbenmaschine immer mehr Konkurrenz machte. Auch Gebr. Sulzer nahmen den Dampfturbinenbau auf und führten ihn zu beachtlicher Entwicklung. Dann zeigte es sich aber, dass der Bau von Grossturbinen wirtschaftlich nur in fester Verbindung mit dem Bau elektrischer Generatoren und Kraftstationen möglich war und die Firma beschränkte sich daher auf die Herstellung kleinerer Dampfturbinen, insbesondere solcher für direkte Kupplung mit anderen eigenen Erzeugnissen, wie Zentrifugalpumpen und Ventilatoren.

Nach wie vor nimmt der Kraftmaschinenbau die erste Stelle ein. Als Rudolf Diesel seine grundlegenden Ideen für die Konstruktion seines Verbrennungsmotors veröffentlichte, sicherte sich die Firma sogleich das Recht auf eine Lizenz und begann ebenfalls mit Versuchen. Was die Dampfmaschine verlor, eignete der Dieselmotor sich an. Dabei sind Gebr. Sulzer von Anfang an bewusst über das ursprünglich vom Erfinder aufgestellte Anwendungsprogramm des neuen Motors hinausgegangen. Rudolf Diesel sah die grösste Bedeutung seines Motors vornehmlich im sparsamen Brennstoffverbrauch verhältnismässig kleiner Einheiten und erwartete von seinem neuen Motor eine Dezentralisation der Krafterzeugung; Gebr. Sulzer dagegen fassten, ihrer ganzen Tradition folgend, von Anfang an auch den Bau grosser Einheiten ins Auge. Sie entwickelten den Zweitaktmotor, lösten die konstruktive Aufgabe der Umsteuerbarkeit, zeigten 1906 in Mailand den ersten



Erste Sulzer-Kältemaschine mit Ventildampfmaschine (rechts) als Antrieb, 1879. Heute noch in Südfrankreich in Betrieb.



33000 PS Sulzer-Zentrifugalpumpen für Westphalen (12,3 m³/sec auf 166 m Höhe).

umsteuerbaren Dieselmotor und gingen darauf aus, ihm Verwendung als Hauptantriebsmaschine auf Seeschiffen zu verschaffen. Darüber wurde der Bau grosser stationärer Maschinen nicht vernachlässigt und heute kann die Firma auf viele Kraftwerke grösster Leistung in allen Teilen der Welt verweisen. Der Dieselmotor ist der Dampfmaschine überall dort weit überlegen, wo die Beschaffung des Speisewassers Schwierigkeiten macht, oder wo eine rasche Betriebsbereitschaft ohne das kostspielige Unterdampfhalten einer Kesselanlage verlangt wird. Der Erfolg der ersten, mit Sulzer-Dieselmotoren angetriebenen Seeschiffe führte bald zur Vergebung von Lizenzen an viele der wichtigsten Werften aller Länder. Auch die Aufgabe der Verwendung des Dieselmotors für Lokomotiven und Triebwagen, die heute bereits einen grossen Umfang erreicht hat, wurde früh in Angriff genommen. Die Gesamtleistung der bisher gebauten Sulzer-Dieselmotoren (einschl. Lizenznehmer) übersteigt 4,3 Mill. PS.

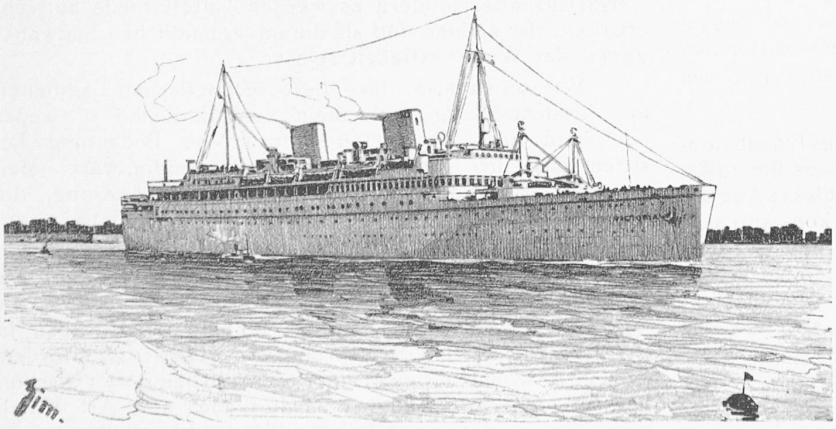
*

Als Familien-Unternehmen war die Firma in der Form der offenen Handels-Gesellschaft gross geworden. Mit dem Umfang des Werkes und der geschäftlichen Tätigkeit war auch die Zahl der Inhaber gewachsen, die die Arbeitslast unter sich teilen konnten. Als erster Vertreter der dritten Generation war 1895 *Carl Sulzer-Schmid,* der heutige Präsident des Verwaltungsrates der Gesellschaft, Teilhaber der Firma geworden.

Um die Jahrhundertwende war die Zahl der Arbeiter und Angestellten in Winterthur auf 3200 gestiegen. 1906 starb der langjährige Senior Sulzer-Steiner, wenige Jahre später auch Sulzer-Grossmann. Die dritte Generation trat in die Teilhaberschaft ein, stetig wuchs das Unternehmen und damit auch die finanziellen Bedürfnisse für Neuanlagen; die Gesellschaftsform musste geändert werden. Mit Vorstudien hatte man sich seit geraumer Zeit beschäftigt, spruchreif wurde die Angelegenheit aber erst, nachdem auch Sulzer-Ziegler den beiden älteren Brüdern im Tode nachgefolgt war. Im Juni 1914 wurde die Firma *Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft* in Winterthur gegründet und das seit 1881 bestehende Filialwerk Ludwigshafen in eine selbständige Rechtspersönlichkeit, ebenfalls unter dem Namen Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, übergeführt. Die gesamten Interessen der Firma wurden in eine Holding Company unter dem Namen Sulzer-Unternehmungen A.-G. eingebracht und die Leitung in die Hände einer aus drei Personen bestehenden Delegation des Verwaltungsrates gelegt; die gleichen Personen bilden den Aufsichtsrat und die Delegation der Sulzer-Unternehmungen und der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft in Winterthur. Der neuen Gesellschaftsform wurde nach und nach auch die Aussenorganisation angepasst. Die wichtigern eigenen Verkaufsbureaux haben im Laufe der Jahre die Form selbständiger Gesellschaften erhalten. Das durch den Krieg und die darauf folgenden politischen Umwälzungen bedingte Ausscheiden eines so wichtigen Absatzgebietes, wie es das frühere Russland war, führte zu einer wesentlich neuen Orientierung des Absatzes. Immer fernere Länder mussten aufgesucht und durch eigene Verkaufsorganisationen intensiver bearbeitet werden. In Frankreich wurde im Verein mit dortigen Geschäftsfreunden ein Fabrikationsunternehmen gegründet: die Compagnie de Construction Mécanique Procédés Sulzer in Paris. Sie versieht mit den Erzeugnissen ihrer in St-Denis gelegenen Maschinenfabrik Frankreich und Belgien, sowie deren Kolonien. Auch der Absatz in England wird neuerdings auf Grund von Abmachungen in England selbst gedeckt.

In Winterthur war schon vor mehr als 20 Jahren auf dem alten Gelände der Raum zu eng geworden und die Firma hatte eine zweite Fabrik in Oberwinterthur gebaut. In diesem Werk sind jetzt die beiden Spezialabteilungen für den Serienbau von Zentrifugalpumpen und für den Serienbau kleinerer und mittlerer Dieselmotoren untergebracht. Im alten Werk sind viele ältere Gebäude abgerissen und durch neue ersetzt worden. Besonders bemerkenswert ist die vor einigen Jahren erbaute neue Kesselschmiede und die Montagehalle für Dieselmotoren grösster Abmessungen. Auch die Anlagen der Giesserei sind in den letzten Jahrzehnten grundlegend erneuert worden. Zur Graugiesserei ist eine Stahlgiesserei hinzugekommen. Um während der letzten Hochkonjunktur den Anforderungen des eigenen Werkes und anderer, von der Firma mit Rohguss belieferter Maschinenfabriken nachkommen zu können, wurde noch eine zweite Giesserei in Bülach eingerichtet. Auch für Verwaltungs- und Bureauzwecke musste durch einen grossen Neubau an der Zürcherstrasse mehr Raum geschaffen werden.

Damit ist der Fabrikausbau so weit gediehen, dass die Firma mit dem Stammwerk und den angeschlossenen Auslandswerken auf längere Zeit hinaus allen Absatzmöglichkeiten im Inland, wie auch in der ganzen Welt, nachkommen kann.



Sulzer-Dieselmotor-Passagierschiff „Victoria" des „Lloyd Triestino", Italien (13 400 t, 23,25 Kn = 43 km/h).